

WOLFGANG FELIX DIRTINGER
Psychothérapie
Thérapie de l'art et de la musique
(Association Européenne de Psychothérapie)
European Certificat for Psychotherapy ECP.
E-Mail wofedi@web.de
Home: www.wfd-therapie-kurse.com
www.w.f.dirtinger-malerei-zeichnung.com

SEELISCHE VORGÄNGE, TRÄUME UND DIE GLACIAL-KOSMOGONIE (2)

Die Ereignisse, die uns in der Welteislehre von HANNS HOERBIGER übermittelt werden (und die ich in ihren Grundzügen zum Verständnis meiner Ausführungen voraussetze) zeichnen nicht nur das Leben der Erde, auch im Inneren des Menschen finden wir sie eingraviert. Als Kinder dieser Erde sind wir unlösbar mit den Weltereignissen verknüpft, ebenso wie ein Kind mit seiner Mutter verbunden ist.

1. WIRKUNG TIEFGREIFENDER ERLEBNISSE

Sicherlich, die nach jedem Mondniedergang und der damit verbundenen Zerstörung der Kulturen wie den Neuanfängen mit mondlosen Zeiten und das „Einfangen“ eines erdnächsten Planeten als neuer Mond - diese kosmo-geologischen Ereignisse, müssen von Menschen in irgendeiner Weise miterlebt bzw. überlebt worden sein. Und tatsächlich – unzählige, bilderreiche Geschichten erzählen darüber, die wir in allen Kulturen finden. Wir nennen sie Sagen und Märchen und belächeln sie oftmals, weil wir ihren wahren Kern nicht erkennen.

Denken wir an das Überraschungsmoment eines Erdbebens oder eines Vulkanausbruchs. Die Überlebenden sind von den Erlebnissen gezeichnet! Nun sind diese Ereignisse vorübergehend und unterscheiden sich von accellerierenden, lebensbedrohlichen Zerstörungsvorgängen, wie uns die Welteislehre schildert. Die anhaltenden kosmisch-geologischen Szenarien müssen zweifelsohne als Weltuntergang erlebt worden sein. Sie waren fundamental im wahrsten Sinne des Wortes - die Fundamente des Lebens erschütternd. Diese Ereignisse erzeugen gewaltigen, psychischen Druck und wir können überzeugt sein, dass sie als Schock, als Traumata bzw. seelische Engramme abgespeichert wurden. (Um eine Vorstellung zu geben, wie Traumata, Schocks oder Engramme wirken können, möchte ich ein Beispiel aus meiner ehemaligen, psychiatrischen Arbeit einfügen. Ein im 2. Weltkrieg zur Bombenentschärfung eingesetzter junger Mann, verbringt viele Tage in der Psychiatrie, indem er gewisse Buchstabenkombinationen und alle „r“ aus den Texten der Tageszeitungen streicht – er „entschärft“ Bomben.)

2. ABSPEICHERUNG

Wenn ich den Begriff „Abspeicherung“ benütze, ziehe ich keineswegs Vergleiche mit der Funktion eines Computers. Computer speichern INFORMATIONEN aber niemals ERFAHRUNGEN! Erfahrungen münden in Gefühlsqualitäten und beanspruchen den ganzen Menschen. Sie sind mehr als Informationen und nicht wie diese vom Verstand konstruiert.

(Nach neurologischen Erkenntnissen findet eine Abspeicherung bzw. Zwischenspeicherung im Gehirn statt, in frühen Jahren in der Amygdala und etwas später im Hypocampus. Im Tiefschlaf – im Schwingungsfeld der Delta-Wellen – werden die abgespeicherten Erfahrungen verarbeitet und in den Neocortex, dem jüngsten Gehirnteil, verschoben. Dort stehen sie dem aktiven Leben zur Verfügung, steuern kognitive Prozesse (nicht Bewusstsein!) situationsgerechte Handlungen, Erkennen und Denken. Daraus ergibt sich, dass Denken niemals unabhengig und unbeeinflusst von den abgespeicherten Ereignissen vor sich gehen kann. Soviel in kurz gefasster Form)

Doch die Seele sitzt nicht im Gehirn, auch wenn dort energetische Abspeicherungen geschehen, die Qualität der Inhalte ist seelisches Refugium, weshalb ich behaupten kann: Abspeicherung findet in der Seele statt, ohne dabei die Seele lokalisieren zu können.

Sie speichert die Traumata im UNTERBEWUSSTEN bzw. UNBEWUSSTEN. Das BEWUSSTSEIN bleibt damit weitgehend frei von Belastungen. (Un-/Unterbewusste Handlungen sind Re-Aktionen. Bewusste Handlungen

– Aktionen, bedürfen einen klaren Kopf – wie die Umgangssprache schon sagt! Das Bewusstsein muss daher unbelastet bleiben.)

Im Weiteren ist die die hier gebrauchte Unterscheidung zwischen dem Un-/Unterbewussten zu erklären. Das Unbewusste ist gleichsam als ein bodenloser „Boden“ innerhalb eines Vorstellungsbildes von den menschlichen Bewußtseinsdimensionen zu verstehen. Dem schließt sich das Unter-Bewusste an - sinngemäß unterhalb des Bewusstseins befindlich. Das Bewusstsein ist gleichsam die Spitze des Eisberges im Verhältnis zu seinen Teilen die ins „Bodenlose“ weisen, wie die Dimension des Unbewussten bezeichnet wurde.

Zudem muss bedacht werden, dass BEWUSSTSEIN ohne ein GEDÄCHTNIS nicht existieren kann. Ohne Erinnerung zersplittert das Bewusstsein in einzelne Momente (Broers) und ohne Diese speichernde, Erinnerung erzeugende Fähigkeit des Menschen (die in gewisser Form bei allen Säugetieren vorhanden ist) könnte auch keine Abspeicherung stattfinden!

Soviel zur Orientierung um nicht nur die Funktion der Bewußtseinsdimensionen, sondern auch meine Ausführungen begreifbar zu machen.

3. GENETISCHE EINLAGERUNG IN DIE DNA

Alle Erlebnisse, werden in der „dreidimensionalen“ Seele abgespeichert. (Der Begriff „dreidimensional“ in Zusammenhang mit Seele, dient als Hilfsmittel das eigentlich Grenzenlose ihres Wesens, das multidimensional ist, begreifbarer zu machen.) Von dort sinken sie ins Unterbewusstsein, ins Unbewusste und münden schließlich ins KOLLEKTIVE UNBEWUSSTE – wie in ein Meer, das als Reservoir sämtlicher Erlebnisse und Erfahrungen der Menschen aufgefasst werden muss.

Letztendlich werden alle seelischen Abspeicherungen ins „Buch des Lebens“ eingeschrieben – in die DNA. Unsere Körperkonstruktion, das Skelett, die Anlage der Organe, wie der genetische Bauplan, sind ein Produkt der DNA und wir teilen sie in Grundzügen mit allen Menschen.

So wie wir unsere Körperkonstruktion mit allen Menschen teilen, gibt es auch Grundbilder im kollektiven Unbewussten. Jedoch sind diese im Gegensatz zum physischen Bauplan PSYCHISCH und fließend, weitaus beweglicher und beeinflussbarer. Ihr Eindruck wird sich im Laufe der Zeit auch physisch manifestieren ähnlich wie die Körperkonstruktion durch die DNA. Ihr (psychischer) Ausdruck geschieht jedoch in energetisch aufgeladenen Bildern.

4. WIRKUNG VON SONNE UND MOND

Wie uns die Astronomie erklärt, ist der Mond für die Erde lebenswichtig. Er bietet der Erde durch die Wechselbeziehung der Anziehungskräfte eine gewisse Stabilität, die immense Auswirkung zeigt, wenn sich dieses Verhältnis verändern sollte.

4a. PSYCHISCHE WIRKUNG DES MONDES

Der Mond wird mit dem Unbewussten in engster Beziehung gesehen. Er gilt als Dirigent unbewusster Funktionen, führt in lichtlose, unbekannte Tiefen, in jenem Reich gründend, welches ins persönlich-Unbewusste, in die tiefsten Seelenschichten und schließlich ins kollektive Unbewusste einmündet. Begrifflich sichtbar wird der Mond im Element Wasser. Und es ist kaum verwunderlich, dass ausgerechnet dieser Planet, unbeständig und wechselhaft wie er sich astronomisch zeigt, die ihm psychologisch zugesprochenen Wirkungen repräsentiert wie kein anderer. Zudem gehört zu seinem Funktionskreis die speichernde Fähigkeit des Gedächtnisses und damit weist er zu unserem Geschichtsbewusstsein und Erinnerungsvermögen.

Der Mond ist Regent des Wassers, über alles Wässrige und Flüssige, damit erhält dieses Element – neben seiner Aufgabe lebenserhaltende Funktion zu sichern – ebensolche Bedeutung in seiner Aufgabe als Informationsträger und -speicher. Die Auffassung, dass alles Leben gewissermassen aus dem Wasser entstieg ist, kann als sicher gelten, auch wenn sich die Vorgänge komplizierter gestalten, ohne darauf hier weiter einzugehen. Ist Wasser verdichtet, wird es zu Eis. Nur in

Gegenüberstellung mit Feuer erhält es seine allbekannt fließende Gestalt. Die beeinflussende Gegenkraft wird sich in der Sonne finden, wie noch gezeigt wird

Aber auch das Prinzip des Mütterlichen, wie die Gestalt Marias als Muttergottes, weist zu tiefen Geheimnissen; sie steht auf einer Mondsichel und wird sogar „Meersterne“ bezeichnet! Ihre Gestalt finden wir in den frühesten Kulturen, als Isis mit dem Horusknaben(!) auf dem Schoß, als Demeter, Kybele, Gaya usw. Und oftmals sprechen wir auch bildhaft von „Mutter Natur“. Manchmal wird Maria sogar auf einer Schlange stehend dargestellt, ein vielsagendes Bild. Darüber später!

4b. PSYCHISCHE WECHELWIRKUNG ZWISCHEN SONNE UND MOND

Die chthonische Tiefe des Mondes fordert eine Gegenkraft – hier ist sie – die Sonne, das lichtbringende, erhellende Bewusstseinsprinzip und letztendlich eine Gegenüberstellung des Un-/Unterbewussten mit dem Bewusstsein.

Können wir Mond und Sonne als Bilder geistig/psychischer Prinzipien sehen, ist der Mond das Eisprinzip, das Feuerprinzip wird durch die Sonne repräsentiert. In ihrer Begegnung wandelt sich das Eis zu Wasser und verdampft im Prinzip des Feuers der Sonne – ein symbolisch-bildhafter Vorgang, wozu keine physikalischen Theorien nötig sind. Es ist deutlich, zwei duale Kräfte sind im Bereich von Zeit und Raum im Wasser (real und symbolisch) zum Ausgleich gekommen.

Mond und Sonne, Eis und Feuer spielen auch in der Glacial-Kosmogonie eine wesentliche Bedeutung und beweist sich damit als ein urhaft Zeugendes und Wirkendes, im Spiel ihrer Varianten auf der Erde sichtbar geworden.

Maria, als Mutter Gottes trägt das göttliche Kind in ihren Armen – ein sich entfaltender Aspekt des sonnenhaft-aktiven Bewusstseins und der Erkenntnis, umfassen von Mutter Natur, selbst aber göttlichen Wesens – eine wahrhaft tiefgründige Andeutung, womit über die Funktion der Sonne – nicht als astronomischer Fakt, sondern in ihrer astrologisch-qualitativen/psychischen Bedeutung – ausgesagt wird.

Die nun in ständiger Bewegung befindliche Position beider Gestirne Sonne und Mond, mit Auswirkung auf den Erdplaneten (und weitaus umgreifender) verursacht einen RHYTHMUS. Das betrifft nicht nur den astronomisch-sichtbaren von Tag und Nacht, sondern auch den weniger einblickbaren, psychischen Rhythmus – der zwischen Unterbewusstsein und Bewusstsein, damit in ein subtiles Wechselverhältnis gebracht. Auch wenn damit in keiner Weise alle rhythmischen Prozesse dargestellt werden können, sind sie alle in ihrer Grundfunktion erfasst.

4a. SONNE /MOND /ERDE - EINE ZUR DREIHEIT VERBUNDENE WIRKUNGSUNION.

Wie Phoenix aus der Asche – immer wieder entstehen die neuen Voraussetzungen zu einer Entwicklung des Lebens, eingebettet in das drei-gestaltete Wechselspiel zwischen Mond, Sonne und Erde, als Schauplatz der Prozesse und des darin eingebundenen Menschen. Damit wird deutlich, dass der Mensch – einzeln wie kollektiv – in allen Ereignissen die auf der Erde geschehen, auch darin unausweichlich eingebunden ist. Er ist Ort, in dem alle bisher angedeuteten Vorgänge ausgetragen sind, bewusst teilnehmend oder unbewusst ausgeliefert.

Die einstmals stattgefundenen kosmo-geologischen Ereignisse, im Abstand vieler tausend Jahre, wiederholen sich immer nach gleichem Muster: Niedergang des Mondes – Überflutung der Erde – mondlose Zeit und Einfangen eines neuen Mondes = Neuanfang des Lebens und Kulturgründungen.

Diese langatmenden Ereignisse im Zeitraffer gesehen, ergeben eine rhythmisch wirkende Zweiheit zwischen Aufbau und Zerstörung d.h. Geburt und Tod. Es entwirft die Biologie, was schon das Wort vermittelt, denn Bios heißt „zwei“.

Innerhalb dessen konstituiert und manifestiert sich Leben schlechthin und bildet mit beiden, als Aufbau und Zerstörung bezeichneten Kräfte, die DYNAMISCHE DREIHEIT: Geburt – LEBEN – Tod. Damit konstituiert sich ein Fundament, das als das große „Webmuster“ des Lebens schlechthin gelten wird, denn es enthält den Entwurf zu einer UNIVERSALGESTALTUNG. Aber nicht nur die Biologie ist darin eingebettet. Es findet zweifelsohne auch Wirkung in der Psyche/Seele des Menschen. Ob die Seele oder das Bio-Logos zuerst die Welt ergriff, oder ob sie sich gegenseitig bedingen und beseeltes Leben schaffen, lasse ich hier unausgeführt.

(In Zusammenhang mit Universalgestaltung möchte ich meine Arbeit mit dem Titel: „Eine Erzählung der Neun Zahlen“ erwähnen. Zahlen haben schöpferisch-konstruktive und ordnende „Eigenschaften“, wie wir schon an der Dualität und der Vereinigung zur Dreiheit erkennen konnten und immer wieder bestätigt finden werden. Meine Arbeit ist zwar fertiggestellt, harret aber noch einer Veröffentlichung.)

Kehren wir zu den abgespeicherten Engrammen zurück und fragen, was mit ihnen letztendlich geschieht.

5. TRANSFORMATION PSYCHISCHER EINDRUECKE IN ENERGIE

Die einstmals physisch real stattgefundenen Ereignisse sind in der Seele in bereits genannter Form als EINDRUCK festgeschrieben, wir müssen sagen „eingraviert“.

Ihr Ausdruck vermittelt sich jedoch in Gedanken und Gefühlen.

Es handelt sich bei den abgespeicherten und irgendwann zum Abruf bereiten Eindrücken, um eine Form von psychischer Energie und wie wir wissen, ist Energie unzerstörbar. Energie inspiriert Materie, lenkt und erschafft sie sogar. (Diese Aussage mag für den Leser befremdlich erscheinen, dennoch handelt es sich um Tatsachen, auch wenn sie hier nicht weiter ausgeführt werden können! Die Annahme dessen ist jedoch Voraussetzung meinen weiteren Ausführungen folgen zu können.). Energie kann umgelenkt, verwandelt und transformiert werden, wodurch sie Gestalt erhält, die uns zunächst unbekannt bleibt. So können in den Träumen solcherlei Gestaltungen in Erscheinung treten, im Leben allgemein, aber auch und zusätzlich in kulturstiftender, schöpferischer Potenz. (Siehe: Abschnitt 11. und 12.)

6. AKTIVIERUNG DER EINDRUECKE - EINE FORM VON ERINNERUNG.

Die einmaligen Eindrücke finden Ausdruck in Gedankenbildern, Gefühlen und manifestieren sich in Handlungen.

Eine innere Affinität zu den, in der (persönlichen) Außenwelt stattfindenden Ereignissen kann Auslöser sein, die einstmals kosmo-geologischen Szenen abzurufen und in gewaltigen Bildern ins Bewusstsein zu senden. C.G. Jung (Psychotherapeut) bezeichnet solche Bereitschaften mit dem Begriff „Synchronizität“ – innerseelische Vorgänge stehen in Verbindung mit äußeren Ereignissen. Oder umgekehrt: die äußeren Ereignisse laufen parallel zu innerseelischen Vorgängen! Wichtig ist, dass wir das synchrone Wechselverhältnis zwischen Innen- und Außenwelt erkennen.

(Dazu ein kleines, persönliches Erlebnis, das nicht als Trauma gilt, aber zeigen kann, dass eine real gemachte Erfahrung vorausgesetzt werden muss, um irgendwann später die damit verbundene Qualität erneut zu beleben. Dazu zeigt es die Gleichzeitigkeit die der Begriff Synchronizität ausdrückt. Vor einer großen Vitrine eines Blumengeschäftes stehend, bewundere ich tief versunken den wunderbaren Strauss aus weißen Lilien. Unerwartet bin ich plötzlich von Lilienduft umfungen. Man könnte auch fragen, ob mich nicht irgendein unbewusstes – sagen wir Liliengefühl – vor dieses Schaufenster geführt hat, um dieses Erlebnis in mir wachzurufen?)

Die äußeren Ereignisse müssen nun keineswegs abbildhaft den einmaligen kosmo-geologischen Ereignissen gleichen, es genügt, wenn sie energetisch ähnlich aufgeladen sind, wobei nicht zu erkennen ist, wann und wie die Voraussetzungen sein müssen, um sie auszulösen.

Als eine sehr gravierende „Erinnerung“ erscheint mir die Psychose. Dieser Gedanke wird unter 7b aufgegriffen und ausgeführt werden.

7. DIE DREI DIMENSIONEN: UN-/UNTERBEWUSST – TRAUMBEWUSSTSEIN UND BEWUSSTSEIN

Aus den Archiven des UNBEWUSSTEN tauchen die Ereignisse auf, fließen ins Unterbewusstsein, treffen dort auf das Traumbewusstsein, die mittels ihrer wesenseigenen Bildersprache, die Inhalte ins

Dämmerlicht des BEWUSSTSEINS schickt. Das TRAUMBEWUSSTSEIN ist dann wie eine Verbindungstür zwischen Unbewussten und Bewusstsein. Sie öffnet sich nach beiden Richtungen – in die lichtlosen (mondlosen) Tiefen der Nacht und ins Dämmerlicht eines aufgehenden Tages.

(Ich folge hier Ernst Pöppel (Vorstand der medizinischen Psychologie und Hirnforscher) der vorschlägt, die TRAUMDIMENSION als dritte „Bewusstseinsform“ zu beiden anderen Bewußtseinsdimensionen UN-/UNTERBEWUSSTEN und BEWUSSTEN einzugliedern. Ich möchte dem rückhaltlos zustimmen, denn der Traum hat in seiner Funktion für die Gesamtkonstitution des Menschen psychisch wie physisch mehr Bedeutung, als wir bislang annehmen.)

Repetieren wir: Träume rufen die als Traumata einstmals erfahrene Ereignisse, im Unbewussten als Energien abgespeicherten Erfahrungen ab und aktivieren Gefühlsdimensionen, die als BILDER mit Energie aufgeladen sind. Der Abruf erfolgt nicht willentlich, sondern geschieht offenbar – wie bereits angedeutet - in Lebenssituationen, die an die Ereignissen erinnern und im Sinne der Synchronizität ablaufen. Der Vorgang entspricht in seiner Dynamik dem Energiepotential des erlebten Inhalts.

Wir können unserem Leben unter Einsatz des Verstandes weitgehend eine Richtung geben, wir können aber niemals mit dem Verstand z.B. unseren Stoffwechsel, die Organfunktionen oder unseren Herzschlag steuern. Dies kann uns die Bedeutung des Un-/Unterbewussten aufzeigen, zwar psychische Dimensionen, aber mit physischer/somatischer Auswirkung, der wir weitgehendst unterworfen sind. Sie regelt die Gesetze des Biologischen, vom Bewusstsein unbehelligt, jedoch mitunter vom Unbewussten stark beeinflusst (wie das Beispiel unter 1. gezeigt hat) und sogar gelenkt, denken wir an die psychosomatischen Krankheiten.

7a. DIE PUBERTAET

Als tiefgreifende Wirkung aus den Dimensionen des Un-/Unterbewusstseins kann die Pubertät angesehen werden. Sie ist eine individuell abgewandeltes Kollektivereignis und eine Form von „Flutung“ mit anschließender Eroberung von Neuland. Sie zwingen den betroffenen jungen Menschen, sich mit bislang weitgehend unbekanntem Gefühlen zu konfrontieren. Eine innere, mehr oder weniger subtile Auseinandersetzung mit dem Tod geht oftmals damit einher und bestätigt, dass eine Neugeburt – das Betreten von Neuland - nur mit dem Verlassen alter Zustände - in diesem Falle die Welt der Kindheit - möglich ist.

Es bewirkt große Veränderungen des Körpers und der Psyche und wird manchmal als „Vertreibung aus dem Paradies“ mit allen daraus erwachsenden Konsequenzen erlebt und späterhin auch so erzählt.

7b. Anders bei einer PSYCHOSE.

Sie droht meiner Ansicht nach, wenn die Bilder vom Unbewussten „ungefiltert“ direkt ins Bewusstsein treten. Das Ich wird vom Unbewussten überspült, wie einstmal das Festland von den hereinbrechenden Fluten des herabsinkenden Mondes. (Der Schutzdamm des Unbewusstseins ist gleichsam gebrochen und verliert seine Funktion als Transformator der Energie, die sich hintergründlich angestaut hat. Damit wird wieder die Funktion des Unbewussten, im Gegensatz zum Unbewussten, deutlich!)

Die Psychose ist hinsichtlich der vorhin dargestellten Rhythmisierung zur Dreiheit ein misslungenes Ergebnis. Sie ist ein gewaltiger Einbruch für den Betroffenen, nicht unähnlich der Verwandlungskraft der Pubertät, aber in Gegensatz zu dieser, mit unvorhersehbarem Ausgang. Der Verlust des Rhythmus zwischen Sonne und Mond mit Auswirkung auf die Erde, ist ein großartiges Bild, psychische Ereignisse zu visualisieren.

(Ich erinnere mich an die Berichte eines jungen Mannes über seine drogeninduzierte Psychose. Er beschrieb die Erlebnisse als unablässig fließende, ineinandergreifende, an- und abschwellenden Bilder ohne Konturen, bunt in leuchtenden Farben. Begleitet von mehr oder minder gewaltigen Gefühlen umwogt und überflutet, fühlte er sich alldem machtlos ausgeliefert. Er konnte dem nichts entgegensetzen.

Für mich waren diese Berichte - normalerweise unzugänglich für den „Normalbürger“ aber in dieser außergewöhnlichen Situation, welche die Begrenzungen weitgehend aufgehoben haben - ein wunderbares Zeugnis über das Wirken der Seele und eine Bestätigung ihrer Natur, sich in Bildern und Farben mitzuteilen, die, gesteuert vom Bewusstsein, in folgerichtigen Bildern geordnet und erkannt werden können. Das Element Wasser, im Vorgang des beschriebenen Fließens, Flutens und Wogens, zeigt sich in eindrucksvoller Weise.)

In Realität handelt es sich bei den kosmo-geologischen Ereignissen um unüberschaubare Zeiträume, aber für die darin verwobene Seele sind diese Ereignisse zeitlos! Das nachfolgende Einfangen eines neuen Mondes wäre dann eine unbewusst vorbereitete Suche nach grundlegender Neuorientierung- und Gestaltung, verbunden mit Neulandgewinnung und erneuter Ich-Ortung auf dem Festland des Bewusstseins.

KLEINE EXKURSION IN DIE TIERWELT

Nun waren natürlicherweise nicht nur die Menschen von diesen kosmo-geologischen Ereignissen betroffen sondern auch die mit ihm lebende Tierwelt. Das führt zur Frage, warum z.B. Meeresschildkröten tausende von Kilometern durch den Nordatlantik schwimmen, um an einer entfernten Küste im Sand ihre Eier abzulegen. Geschlüpft, schwimmt die Nachkommenschaft diese Strecke zum Ausgangsort ihrer Eltern wieder zurück. Was veranlasst die Tiere diese Anstrengung auf sich zu nehmen? Was haben sie einprogrammiert, um diese Handlung durchführen zu müssen? Gibt es selbst bei Tieren eine Art „Erinnerung“ an einen ehemaligen Herkunftsort, der immer und immer wieder – als „Heimat“ - aufgesucht wird, um die Nachkommenschaft und damit Art und Existenz triebhaft abzusichern? (Die DNA der Meeresschildkröten hat gezeigt, dass sich die atlantische und die indopazifischen Schildkrötenart vor etwa 3 Millionen getrennt hat und schon mehrere Veränderungen der Küsten und der Meeresströmungen erlebten. (Vergl. Wikipedia)

Der Flug der Zugvögel, tausende von kilometerlangen Strecken zurücklegend, kann ebenfalls hier als Beispiel Platz finden.

Was beim Menschen die Dimension des UN-/UNTERBEWUSSTEN ausmacht, ist bei den Tieren der INSTINKT und das MORPHOGENETISCHE FELD (R. Sheldrake) das die genannten Geschehnisse als Erfahrungen abgespeichert hat und lebensbestimmenden Einfluss nimmt.

Ich erwähne die Tiere auch deshalb, weil sie im Seelischen lebendige Aspekte des Un-/Unterbewusstseins darstellen. Sie sind „unelöste“ Energie, darauf harrend, in die Gewahrtheit bzw. Obhut eines „Herrchens“/„Frauchens“ zu gelangen. Vielleicht treten sie sogar als Energiesymbole stellvertretend für die einstmaligen kosmo-geologischen Ereignisse auf? Die Persönlichkeit des Menschen kann nur darüber entscheiden und das auch nur ganz „unbewusst“. Dass sie Macht beanspruchen (und auch ausüben) beweisen die vielen Tiergottheiten einstmaliger Kulturen. Und wer glaubt, diese Zeiten wären vorbei, den möchte ich fragen, was das Maskottchen in Gestalt eines niedlichen Stofftierchens an der Windschutzscheibe seines Autos „tut“ wenn nicht unablässiges Glück versprechen bzw. Unglück verhindern?

8. PSYCHISCHE RESONANZ AUSSERER EREIGNISSE IN TRÄUMEN UND VISIONEN

Im Gegensatz zur erwähnten Psychose die einer Überflutung des Bewusstseins durch das Unbewusste darstellt, bleibt innerhalb der Traumdimension – worüber gleich gesprochen wird - das Bewusstsein weitgehend geschützt, denn die aus dem Unbewussten nach dort gesendeten Bilder sind Übersetzungen, angeglichen an die psychische Gesamtkonstitution der betreffenden Person.

Wie D. Saurat schreibt, sind die Träume nicht bloß leerer Dunst, sondern oft „Verkleidungen“ sehr realer Tatsachen. Jung und seine Schüler haben uns gezeigt, dass bestimmte, kosmische Erinnerungen sich durch ungezählte Generationen hindurch fortpflanzen und die Träume beeinflussen. (Vergl. Denis Saurat, Atlantis und die Herrschaft der Riesen; Kapitel 10: Die Dichter – Die Träume – Die Psychoanalyse, Guenther Verlag Stuttgart 1955)

Die Bilder aus den Archiven des Unbewussten tauchen in subtiler Gestalt in Träumen auf, die das Wachbewusstsein tief beeindruckt. Das kann ich im Rahmen meiner therapeutischen Arbeit bestätigen, weshalb ich notgedrungen die Frage stelle, wo diese Katastrophenbilder wohl herkommen, wenn es keinerlei greifbare Hinweise auf solcherlei Erlebnisse in der aktuell-individuellen Biografie eines Menschen gibt!

9.TRAUMBERICHTE

Wie kommt es, dass solcherlei bewegende Ereignisse - nun jenseits der Pubertät und einer Psychose - nur bei bestimmten Personen auftreten, während die Mehrzahl der Menschen davon unbehelligt bleibt? Der davon betroffene Personenkreis – wir kommen zu den alpträumähnlichen Ereignissen, zu den Visionen und dramatischen Träumen - ist durchaus in den Alltäglichkeiten des Lebens integriert und zeigt sich fest in der Gesellschaft verankert.

Wie können wir die Erzählungen einer erwachsenen Frau erklären, die immer wieder Flutkatastrophen visioniert in denen sie sich als ertrinkend erlebt? Sie wird von einer schwarzen Wand ergriffen, die alles mit sich reißt, während wir (beinahe gemütlich) uns gegenüber sitzen und durchaus in der Jetztzeit anwesend sind! Woher besitzt sie diese Eindrücke, die ihrem Leben einstmals - ein jähes Ende bereiteten? (Ich dachte bei ihren Erzählungen sehr oft an die Berichte von den Osterinseln, die auf ein fluchtartiges Verlassen der Handwerker hindeuten, alles Werkzeug an Ort und Stelle zurücklassend.) Diese Frau war „paranormal“ begabt. Sehr lange Zeit bis zu ihrem Tod hatte ich Kontakt mit ihr. Und was mich betrifft, auch ich kann von einigen Erlebnissen berichten, die niemals aus gegenwärtigen Tagen meines Leben stammen können, was meine Wachsamkeit und Interesse aktivierte, mich mit Träumen zu befassen.

Wie kann erklärt werden, dass den Träumenden etwa 3000 Jahre zurück nach Stonehenge führt, ohne im Tagesbewußtsein irgendeinen Bezug dazu, außer irgendwann vielleicht den Namen dieses Ortes gehört oder gelesen zu haben? Wie kommt es, dass eine sandhelle Steinlandschaft als inneres Bild immer wieder mit größter Intensität auftaucht, begleitet von Hitze, zusammengefasst im Wort „Malta“, der Insel im Mittelmeer, deren Existenz außerhalb der Interesse des Träumenden lag? Was führt ihn in eine monströse Eislandschaft, umwogt von gigantischen, schwarzblauen Meereswasser, woraus gewaltige Eisblöcke herausragen, umgeben von riesenhaften Felswänden, in der er sich vollkommen verloren fühlt?

Wie kann ein Junge begreifen, was dieser unglaublich große Mond bedeutet, der vor ihm drohend am Himmel steht, zitternd und wabernd auf der gefleckten Oberfläche? Soviel aus der Menge meiner Traumsammlung.

Sind das Erzählungen aus vergangenen Tagen? Die Zeitordnung, wonach wir uns allgemein orientieren, ist fließend, denn mit ihnen können sich auch eintretende Ereignisse positiv/negativ anzeigen und es kann aus genannten Gründen nicht verwundern, dass im Traum zu einstmals erlebten, erdgeschichtlichen Vorgängen zurückgegriffen wird.

Wohl können manche Traum inhalte aber auch Auskunft über ehemalige Erdzustände in Form einer Berichterstattung geben, sie bleiben aber stets mit der persönlichen Entwicklung eines Menschen verbunden. Damit bestätigt sich der Wert der Erfahrungen, die nicht im Sinne einer Tageszeitung erfolgen, sondern vielmehr als „Lesungen“ aus dem Buch des Lebens begriffen werden können.

Vielleicht finden diejenigen, die von solchen Erlebnissen nicht berührt werden eine einfache Erklärung hierfür? Der davon Betroffenen empfindet diese Ereignisse jedoch deutlich zeitübergreifend (und oftmals sehr verwirrend) da sie nicht in das gegenwärtige Landschafts- und Erlebnisbild einzuordnen sind. Vielleicht geschehen diese Dinge in der Absicht, Dimensionen des Erlebens zu öffnen, die ihrem wirklichen Inhalt nach vom Verstand nicht dechiffriert werden, vom Unbewussten allerdings als Botschaften durchaus begriffen, der Psyche möglicherweise wieder einen Anschluss an die Erdereignisse geben können. Meiner Überzeugung nach beweist es dem Menschen, dass er unmittelbar mit dem Planeten Erde verkettet ist sowie mit allen Dingen, die mit ihm existieren, fernab jeglicher Zeiteinteilung. Gegenwärtig könnte er sich dessen bewusst werden, würde damit auch ein völlig anderes Weltbild entwerfen und als gültig anerkennen.

10. ASPEKTE ZUR MUSIK

Es ist anzunehmen, dass das gesamte kosmische Szenario, die riesenhaften, im Raum rasenden, immer näher zur Erde stürzenden Körper mit zunehmender Beschleunigung hörbar waren - dumpfe, spitze, grelle und pfeifende Töne erzeugten. Es „komponierte“ gleichsam eine finale „Urmusik“, sicherlich keine Beethoven'sche Pastorale - und dramatischer, als das dargestellte Gewitter darin - um meinen Gedanken akustisch zu illustrieren!

(Dazu erinnere ich mich an eine Patientin, die im Zuge einer „Einstimmung“ mit dem Polichord, das einen sphärisch, lang nachhallenden Ton erzeugt, tief brummend oder lichthell schneidend, je nach Oktavlage seiner Stimmung - von den Erlebnissen aus dem Weltkrieg eingeholt wird, denn sie erinnerte sich an die Luftangriffe, die keineswegs Wohlbehagen in ihr auslösten! Im Gegensatz dazu, erlebten Menschen die Polichordtöne sehr oft tief beruhigend und entspannend, wie sanfte Meeresbrandung.

Ich selbst konnte die Bewegung der Planeten – in konzentrischen Kreisen zirkulierend - in einem Traum erhören, der in meinem Buch: Die sieben Töne der Planeten und die fünf Töne der Erdenwelt - Entwurf zu einem musiktherapeutischen Menschenbild, aufgezeichnet ist. Zudem existiert eine Komposition darüber unter Verwendung der erwähnten Polichorde.)

Wie jeder Musiker bestätigen wird, lebt Musik in wechselnden Aspekten zwischen Licht und Dunkelheit, zwischen Sopran und Bass, d.h. im Kontrapunkt von Höhe und Tiefe, durchaus Hinweis auch zur psychischen Befindlichkeiten, wie Musik überhaupt zur Seele den tiefsten Bezug einnimmt.

Zeichnet sich nicht auch hier die Urpolarität ab, jene zwischen der, die im Kosmo-Geologischen stattgefunden hat, nun wahrhaftig hör- und erlebbar im Prinzip der Harmonie, was ja nicht Gleichförmigkeit bedeutet, sondern ein entstehendes Drittes, als Ergebnis des Ausgleich der Polarität, hier modellhaft auf immaterieller, nämlich klanglicher Dimension jeglicher Materialität erhaben, existiert. In der Musik wird diese Dreieinigkeit durch die Dreiklangordnung in geradezu absoluter Weise erzeugt, so überzeugend, dass sie die Seele zutiefst berührt! Es mag darin liegen, dass die Seele an diese gewaltigen Dinge erinnert wird, Vorgänge, worum sie immer wieder in personalisierter Form ringen muss.

11. SYMBOLE - BILDER AUS DEM UNBEWUSSTEN. ASPEKTE ZUR BILDENDEN KUNST

Im Zeitenlauf vieler tausende von Jahren, verändert sich die Engramme in der Psyche des Menschen, wandeln ihre Bilder und energetische Aktualität, nicht immer vom Bewusstsein wahrgenommen und erkannt. Jedoch im Untergrund wirkend, färben sie, ja be-stimmen sie unser Denken, Fühlen und Handeln und breiten sich aus in Zeit und Raum. Sie finden Ausdruck – nicht nur in den Träumen, sondern meiner Überzeugung nach auch/und als kulturstiftende Kräfte. Dabei vermitteln sie sich zunächst in Form von Symbolen.

Aber was sind Symbole? Dazu müssen wir kurz ihr Wesen charakterisieren.

Jedes SYMBOLE repräsentiert eine unüberschaubare Summe von Erlebnissen. Sie können in ihrer Gesamtheit mit Worten nicht ausgedrückt werden. Ein Symbol ist von polyvalenter Bedeutung dass in seiner Vieldeutigkeit vom „Leser“ intuitiv erkannt wird.

In den Symbolen liegen Botschaften, nur zugänglich, wenn Gleiches an Erfahrungen im Leser zur RESONANZ kommt. (Ich erinnere an das „Lilienerlebnis“.)

Die INTUITION muss hier unbedingt erwähnt werden! Sie ist zwischen Vision und Traum angesiedelt und beinhaltet die Fähigkeit, spontan Zusammenhänge zur Einsicht zu bringen, die der Verstand nicht erfasst, wobei das Bewusstsein sie erkennen und als „wahr“ bestätigt. Unerklärlich bleibt der Ursprung dieser Fähigkeit, deutlich ist jedoch ihre Verwandtschaft zur Symbolerfassung.

Maria mit dem Gotteskind in Händen und auf einer Schlange stehend wurde vorhin erwähnt. Nun gilt anzumerken, dass die Schlange eines der ältesten Symbole der Menschheit ist und es erinnert uns an den ägyptisch/griechischen Oroboros, ein Schlangengesicht aus den Tiefen des Urmeeres, wie auch an die Midgardschlange aus der nordischen Mythologie. Das Bild der Midgardschlange - das Weltenei

umgürtend dargestellt - bedarf zur Interpretation keiner sonderlich ausgeprägten Phantasie. Es lässt sofort an die Gürtelflut der Welteislehre denken! Damit vereinigen sich Urbilder tiefster Bedeutung, die in die Frühzeit der Menschheit zurückweisen und notgedrungen auf irgendwelchen Primärerfahrungen gründen, zweifelsohne an die eingespeicherten Ereignisse der kosmo-geologischen Vorgänge.

Die Schlange symbolisiert außerdem auch das Urwissen, das im Zuge der (christlichen) Religion „verteufelt“ wurde. Damit hat sich der Mensch vom tiefen Einblick in seinen Ursprung weitgehend abgetrennt.

Damit wird auch klar warum sich z.B. KREIS – RING – SPIRALE (alles variierte Symbolgestalten der Schlange - im ruhenden und im dynamischen Zustand) zunächst als bildhafte Visionen in Form von Zeichen so unauslöschlich in unser Un-/Unterbewusstes eingebrannt haben und in allen erdenklichen Varianten unser Leben, unsere Religionen, unsere Kunst, Architektur und Musik u.v.a. inspirieren? Es handelt sich zweifelsohne um Erfahrungen die zu (visuellen) Urformen avancierten und letztlich das ganze Universum wie die darin existierenden Dinge in ihren Grunderscheinungen gestalten. Das muss als Begründung gelten, die den Wunschgedanken an Zufall ad absurdum führt!

Hinsichtlich des Kreises und in Beziehung zur vorhin erwähnten Vision bzw. Intuition, möchte ich an den Chemiker Kekulé (1890) erinnern. Er visualisierte im Halbschlaf eine Schlange, die aus einer Kette von Atomen einen Kreis bildete und diese zu einem Ring anordnete – die chemische Formel für Benzol war damit „entdeckt“!

Dazu die POLARITÄT FEUER – WASSER, intensive QUALITÄTEN in unserer Gefühlswelt, die wir zusammengefasst EMOTIONEN nennen. Sie gleichen in zeitgeraffter Schnelligkeit (gegenüber den physisch stattgefundenen und stattfindenden Vorgängen) an- und abschwellend bzw. crescendierend – decrescendierend, der Gestalt des wechselnden Mondes und seiner, in beständig sich wiederholender Bewegung und Wirkung der Zyklen.

Täglich haben wir mit Emotionen zu tun, erfahren ihre Einflüsse in minutiöser Form und werden davon dynamisiert in der erlebten Polarität von ANGST und FREUDE, SYMPATHIE und ANTIPATHIE die sogar unsere menschlichen Beziehungen wie unser Gesamtweltbild lenken.

12. GRUNDLAGEN ALLER RELIGIONEN UND KULTUREN

Wie erwähnt und wie es sich zweifellos erkennen lässt - bilden Geburt und Tod eine Fundamental-Polarität. Sie erzeugen einen unaufhörlichen Kreislauf sich gegenseitig durchdringender Kräfte und Wirkungen.

In diesem Spannungsfeld mag auch die Vorstellungen von Himmel und Hölle – strahlende Helligkeit und tiefste Dunkelheit als ewiger Seinszustand deklariert - Platz finden. Es sind Ereignisse, die einstmals abwechselnd mit größter Gewalt in der Natur stattfanden. Möglicherweise führt das auch zur Vorstellung von „gut“ und „böse“, einer Wertepolarität, die tief unsere Moralvorstellung prägt. Damit kleiden wir die Ereignisse in Glück oder Unglück.

UEBERHÖHUNG ZU GÖTTERGESTALTEN

Schließlich kann man annehmen, dass alle diese kosmo-geologischen Geschehnisse in der Seele nicht nur engrammiert, sondern überhöht in Form von unzähligen Göttergestalten und Dämonen Ausdruck fanden. Denn, zur personifizierten Darstellung gekommen, waren sie zugänglicher und man hatte sie an Plätze gebannt, die als heilige oder verdammte Orte ausgewählt wurden.

Nun findet die konstitutive Polarität Ausgleich durch das, sich inmitten darin entfaltenden Lebens, korrespondierend mit den kosmo-geologischen Phasen, MONDEINFANG (GEBURT) – ENTWICKLUNG/ENTFALTUNG (LEBEN) und MONDNIEDERGANG (TOD). Gleichlautend mit der Konstellation der Polarität zur DREIHEIT, zeigt sie sich in der indischen Religion z.B. gefasst zur

Götterdreiheit Vishnu (Schöpfer) - Brahma (Erhalter) und Shiva (Zerstörer). Auch im Gottesbild westlicher Religion erkennen wir eine dreifaltige Bündelung göttlicher Kräfte. Sie verbindet die Polaritäten, auch die scheinbar widersprüchlichen zu einer Einheit, ja Ganzheit, was in uns letztendlich die schöpferische Potenz eines einzigen Gottes zur Imagination bringt, eine Macht, die in sich alle Götter vereint. (Sie findet im Symbol des KREISES unauslotbare Bedeutung.) Als einziger, allumfassender Gott konnte es sich allerdings erst im Laufe der Evolution zu einem monotheistischen Bild entwickeln, was ein Erleben von urhaft zum Ausdruck gebrachten Emotionen voraussetzt. (Das Konstrukt der Zweiheit Himmel-Hölle, ist nach wie vor davon getrennt gedacht, vermeintlich von Gott verfügt, aber nur aufgrund menschlichen Denk- und Vorstellungsvermögens. In der Natur, die ja als Schöpfung Gottes propagiert wird, gibt es kein voneinander getrenntes „gut“ und „böse“, sondern nur Notwendigkeiten. Das kann aber nur von einer übergeordneten Einsicht als gültig erkannt werden. Dann kann begriffen werden, dass auch Himmel und Hölle „nur“ zwei unterschiedliche Seinszustände der Seele sind, sehen wir ab von den einmalig äußeren kosmo-geologischen Ereignissen.)

Was sich mit unausweichlicher Mächtigkeit und Gewalt einstmals abgespielt hat, ist augenblicklich weitgehend harmonisiert. In Anbetracht der unüberschaubaren Zeitereignisse muss man von einem Augenblick sprechen, denn es ist nur ein scheinbar kurzes Innehalten der ewig sich bewegenden Gewalten. Harmonisiert in uns, sind sie zum URWISSEN geworden. Unbewusst-bewusst greifen wir darauf zurück in welcher Form auch immer, es bedeutet innere Ausrichtung.

Das im Symbol des Kreises zur „Gottgestalt“ überhöhte Bild, findet schließlich in der Vorstellung eines allumfassenden und allerfüllenden UNIVERSUM seinen höchsten Ausdruck. Universum heißt: Das-In-Eins-Gewendete. In unserer Vorstellung breitet es sich zwar im Aussenraum aus, gründet aber ursächlich im Inneren der Seele! Wir haben es nur nach außen projiziert.

(Und nicht zu vergessen - alle seelisch-psychischen Vorgänge, zeigen sich selbstverständlich auch im physischen, - synchron - wie wir wissen, womit auch grundlegende, physische Funktionen gesichert - oder gefährdet- sind.)

EVOLUTION

Und schließlich – die sehr knapp gefassten Ausführungen zu Ende führend - Nach den kosmo-geologischen, zerstörerischen Szenarien, die nicht nur das Gesicht der Erde grundlegend veränderten und auch immer wieder entstehende Kulturen auslöschten, sind alle menschlichen „Neuanfänge“ tatsächlich Weiterführungen, geleitet von den ERFAHRUNGEN, die auch ein Kind macht, wenn der Bauklotzturm einstürzt. Es bringt ihm die Einsichten, die nun bei erneutem Aufbau zum Einsatz gebracht werden. Wir können diesen Vorgang im weitesten Sinne als „EVOLUTION“ bezeichnen.

13. KONSEQUENZEN UND SCHLUSSFOLGERUNG

Eingelagert in die DNA, ins Un-/Unterbewusstsein – Universalwissen - genetisches Wissen - Kollektivwissen – gleichgültig wie wir es nennen - es ist die große „BIBLIOTHEK“ niemals außerhalb und irgendwo, sondern immer im Inneren des Menschen. Das Wechselverhältnis zwischen der makrokosmischen und der mikrokosmischen Welt mag erneut ins Blickfeld treten, hier ein Gedanke, ohne weitere Ausführungen. Soviel sei jedoch hinzugefügt, dass wir innen-und Außenwelt zwar trennen (eine Notwendigkeit, um Bewusstheit zu entwickeln), dass aber eine unterschwellige Verbindung durch das Traumbewußtsein gegeben ist, eine Verbindung, die uns über die Zeiten - und seien es Jahrtausende und Jahrmillionen seit es Menschen auf dieser Erde gibt – hinausweisen kann. Dazu müssen wir die Frage stellen, warum die Speicherung zu dieser universalen Bibliothek. Sie wäre nicht nötig, wenn es niemand gäbe, der darin lesen würde! Zugang dazu haben wir alle, je nach Einsicht, wenn wir dieses unermessliche und unzerstörbare Erfahrungswissen nicht mit kurzlebigen Informationswissen und der daraus folgenden Ideologien verwechseln.

Das Universalgedächtnis ist so grenzenlos weit und vielfältig, dass wir uns keinerlei Vorstellung davon machen können. Der einzelne Mensch kann ahnenden Einblick darin gewinnen, kann durch Träume

und auch Visionen Bilder abrufen, aber immer nur gemäß seinem individuellen Fassungsvermögen!
Und wie klein mag das Fassbare in Gegenüberstellung mit dem Unfassbaren sein!

Es ist der Brückenschlag in unsere eigene Geschichte und immer verknüpft mit der Erdentwicklung.
Meiner Überzeugung nach kann in der Kollektivbibliothek/Universalbibliothek nur abgespeichert werden, was den Weg über die Erfahrung – über die Dimension des Fühlens des Denkens und des Handelns – geflossen ist. Denn anders wäre keine psychische Resonanz möglich, die späterhin diese Bilder abrufen und erneut ins Bewusstsein sendet.

Um diese ungeheuerlichen Zeitenläufe seelisch und geistig zu umspannen, müssen wir nicht nur die sichere Existenz eines Universalwissens voraussetzen, wir müssen sogar den Gedanken an die **REINKARNATION** zulassen.

Im wiederholten Betreten der Erde, immer wieder unter neuen Bedingungen und Einsatz der alten Erfahrungen, die damit erweitert werden, bekommt das lächerlich kurze Leben einen Sinn, denn es dient zur Erfahrung - Leben ist Erfahrung!

Dem müssen sich Reflektionen anschließen, womit die Natur des Bewusstseins - in Bewusstheit einmündend - ihre Erfüllung findet. Somit sind alle kulturspezifischen Vorgänge, die in ihrer Unerschöpflichkeit nur angedeutet werden konnten, zum Einsatz gekommen. Leben erfüllt sich!

Auch wenn sich Einzelheiten unseres Einblicks oftmals entziehen, ist es weniger naiv, unsere eigene Unfähigkeit der Einblicknahme zu bekennen, als diese Dinge mit „Zufall“ zu bezeichnen! Ich glaube nicht nur – ich bin davon überzeugt, dass nichts durch Zufall entstehen kann! Eine andere Denkhaltung würde unvoreingenommene Betrachtung und freies Denken, sowie auch die Verantwortung dafür, verhindern.

14. AUSBLICK

Ein weites Feld der Forschung könnte sich damit zukünftig eröffnen, denn die äußeren, kosmisch-irdischen Ereignisse, zeigen unweigerlich Niederschlag im Psychischen und im Physischen, wie versucht wurde anzudeuten. Neue Perspektiven könnten ein neues Licht auf die Menschheitsgeschichte werfen ebenso auf Kunst und Kultur, dies in Zusammenhang mit der Erdgeschichte, hinreichend durch die Welteislehre beleuchtet.

Ein hierfür allgemein bekanntes Symbol, das die Ereignisse, die sich in ewig rhythmisch-fließender Bewegung wiederholen aber nie gleichen, möchte ich zum Schluss hinzufügen. Die Schlange der Urschöpfung ist darin verborgen und wir ahnen, um welche Dimensionen es sich handelt. (Wolfgang Felix Dirtinger, November 2012)

8

Ich möchte meinen Bericht gerne mit einem Aufruf an Personen verbinden, die bereit sind, ihre Träume zu erzählen. Meine Absicht ist deutlich – die Erzählungen können u.U. diese Ausführungen erweitern und bestätigen. Zudem beabsichtige ich eine Arbeitsgruppe zu initiieren, die sich vorzüglich mit diesen Themen (in Verbindung mit der Welteislehre) beschäftigen. Dazu kann Ich Orte empfehlen, die eine geeignete Atmosphäre bieten, solches Unternehmen zu unterstützen. Ich denke an Marokko, an zeitlich limitierte Unterkünfte in entsprechenden Hotels, wo ich auch meine Kurse anbiete. (www.wfd-therapie-kurse.com)